

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1966-1967)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von 1941–1943 Oberst Rihner (späterer Oberstdiv. und Waffenchef der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen)
 von 1944–1946 Oberst Rieser (späterer Militär- und Luftattaché in London)
 von 1947–1951 Oberst Troller (heute Oberstbrigadier und Ausbildungschef der Fliegertruppe)
 von 1952 Oberst Eggenberger (durch Flugunfall tödlich verunglückt)
 von 1953–1963 Oberst W. Frei (heute Militär- und Luftattaché bei der schweiz. Botschaft in London)
 seit 1954 Oberst i.Gst. H. Bachmann.
 Heute zählt das Ue.G. 81 Piloten (davon 51 in den Frontstaffeln), zwei Beobachter und drei Verwaltungsbeamte.
 Blenden wir zurück auf die ersten Jahre nach der Gründung des Ue.G., so stellen wir fest, daß infolge umfangreicher Organisationsarbeiten und der Ausbildung bzw. Schulung zum Kampfverband das Ue.G. erst im Jahre 1943 aktiv einzugreifen bereit war. Von 1943–1947 waren seine Hauptaufgaben der Neutralitätsschutz und die Zusammenarbeit mit anderen Truppengattungen, doch nach Beendigung des Krieges wurden dem Ue.G. weitere Aufgaben übertragen, da ja die Aufgabe des Neutralitätsschutzes nicht mehr den gleichen Aufwand erforderte.
 Heute ist dieser Berufspilotenverband innerhalb unserer Flugwaffe nicht nur ein Spezialkader, sondern es ist das eigentliche Gerüst unserer Milizflugwaffe. Seine Pflichten sind mannigfaltig:

- Jederzeitige Bereitschaft für die Sicherheit der Neutralität im Luftraum;
- Mitwirkung bei der Ausbildung von Militärpiloten und bei allgemeinen Flugdienstaufgaben;
- Zusammenarbeit mit militärischen Schulen und Kursen;
- Durchführung von Flugdemonstrationen;
- Taktische Erprobung neuer Flugzeugtypen und Ausrüstungsgegenstände für Flugzeuge und Besatzungen;
- Bearbeitung und Erprobung flugdienstlicher, taktischer und technischer Vorschriften;
- Durchführung von Flügen für die Eidg. Landestopographie, die Eidg. Vermessungsdirektion, das Eidg. Luftamt und andere Dienststellen des Bundes;

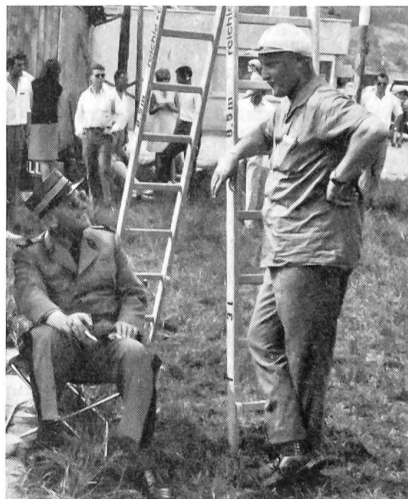
«Es würde diesen Rahmen bei weitem sprengen, alles aufzuführen, was das Ueberwachungsgeschwader im Zeitraum eines Vierteljahrhunderts geleistet hat», sprach Oberst i.Gst. Hans Bachmann – der derzeitige Ue.G.-Kommandant – zu den eingeladenen Gästen der Presse und beschränkte sich auf die markantesten Ergebnisse:

- Schaffung des heute noch gültigen «Bambinicode» (unsere schweiz. Militärpilotensprache);
- Schaffung der heute bekannten Verbandsformationen;
- Schaffung der Standard-Angriffsarten «Fächer», «Zange», «Röhre» und «Salto»;
- Bearbeitung aller Standard-Luftkampfübungen;
- Sammlung der ersten Erfahrungen im Nachtflug;
- Einführung des militärischen Blindfluges und erste diesbezügliche Versuche;
- Umschulung aller Milizpiloten auf neue Flugzeuge;
- Während des Aktivdienstes schließlich noch die Entwicklung zweckmäßiger Angriffsarten gegen stark mit Selbstschutzwehren verteidigte Flugzeuge, wobei unsere Ue.G.-Piloten internierte amerikanische «Fliegende Festungen»

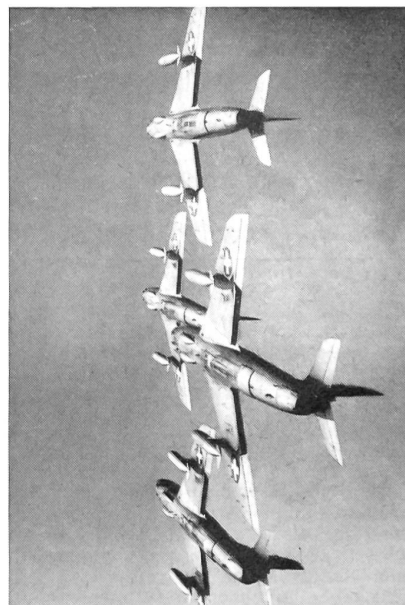
und «Liberator»-Bomber flogen (was anno dazumal kaum an die breite Öffentlichkeit gelangte).

Aus allen diesen Disziplinen, die einem Piloten des Ue.G. obliegen, geht hervor, daß es ein sehr vielseitiger Beruf ist: Fliegen, Lehrtätigkeit, Technik und Taktik auf breitester Basis zählen zu seinem Pflichten- und Aufgabenkreis. So ist es wiederum verständlich, daß die jungen ins Ue.G. eintretenden Piloten neben den militärischen Fächern in einem andert-halb-jährigen Kurs eine spezielle Ausbildung in zwei Fremdsprachen und in naturwissenschaftlichen Fächern erhalten müssen. Nur mit dieser erhöhten Bildungsstufe sind sie später voll einsatzfähig. Leider dürfte sich in allernächster Zukunft zeigen, daß auch die mannigfaltigsten Aufgaben, die an die Ue.G.-Piloten gestellt werden – und auch zufolge der Einführung von Hochleistungs-Kampfflugzeugen der Type **Mirage III** – der heutige Pilotenbestand nicht mehr genügt. Er sollte – wie Oberst i.Gst. H. Bachmann erwähnte – um etwa 30 Prozent erhöht werden können.

Dies ist jedoch überaus schwierig, denn die Rekrutierungsbasis ist sehr klein. – Sie ruht auf den 25 bis 30 jährlich neu brevetierten Militärpiloten. Der größte Teil von ihnen sind Studenten, die dem akademischen Beruf die Treue halten wollen, und die übrigen wollen normalerweise Berufspilot im Linienverkehr (Swissair, Balair) werden. Somit sind die Schwierigkeiten ersichtlich, die sich bei der notwendigen Erhöhung des fliegenden Personals im Ue.G. in den Weg stellen. Diese Presseorientierung und die unmittelbar darauf folgende Uraufführung des prächtigen Farb-Tonfilmes «25 Jahre Ueberwachungsgeschwader», der im Hinblick auf dieses Jubiläum geschaffen wurde, vermochten zu zeigen, daß das Ueberwachungsgeschwader heute eine Notwendigkeit darstellt, und zwar nicht nur wegen der Kontrolle unseres Luftraumes, sondern auch vor allem darum, um unsere auf dem Milizsystem aufbauende Luftwaffe erhalten zu können.



Der derzeitige Kommandant des Ueberwachungsgeschwaders, Oberst i.Gst. H. Bachmann, im Gespräch mit dem mehrfachen schweiz. Kunstflugmeister Hansruedi Erz, Flugplatzchef, anlässlich der Jubiläumsflugtage der Motorfluggruppe Thurgau des Aeroclubs der Schweiz auf dem Flugplatz Lommis im thurgauischen Lauchetal, bei welchem auch die «Patrouille de Suisse» und eine P-3-Patrouille des Ue.G. mitwirkten.



Die «Patrouille de Suisse»

Diese Doppelpatrouille ist ein **Kunstflugverband**, dem ausschließlich Berufspiloten des Ueberwachungsgeschwaders angehören.

Literatur

Kurt Zentner

Illustrierte Geschichte des Widerstandes in Deutschland und Europa

608 Seiten, Leinen, DM 24.–
 Südwest Verlag, München

Kurt Zentner ist den Schweizern kein Unbekannter. Seine Werke über das Dritte Reich und über den Zweiten Weltkrieg haben auch bei uns einen großen Leserkreis gefunden. Das nun vorliegende dritte Buch über den Widerstand in Deutschland und in Europa gegen die Hitlerdiktatur verdient – wie seine Vorgänger – größtes Interesse. Erstmals wird hier der Versuch unternommen, die mannigfachsten Quellen und Aspekte des Widerstandes in Deutschland und in den während des Krieges von der Wehrmacht besetzten Ländern aufzudecken. Diese Absicht ist dem Verfasser glänzend gelungen, und vor dem Auge des Lesers öffnet sich der Vorhang zu einer Tragödie sondergleichen. Wir erfahren, daß vom ersten Tag der Installierung des Hitlerregimes an sich der Widerstand regte, und wir lernen die Namen und Taten jener «unbesungenen Helden» kennen, die ihr Leben gegen den Diktator einsetzten und meistens auch verloren. Wir machen Bekanntschaft mit dem Maquis in Frankreich, mit den Partisanen in Rußland und Jugoslawien, mit den norwegischen und griechischen Freiheitskämpfern, mit der polnischen Untergrundarmee, mit den verzweifelt kämpfenden Juden in den polnischen Ghettos und natürlich auch mit den Offizieren des 20. Juli. Zahlreiche Phtotafeln und viele Bilder im Text tragen weiter zum Verständnis der dramatischen Vorgänge bei. Wir wünschen diesem sehr notwendigen Buche weiteste Verbreitung.

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

Herbert Pothorn

Die bunte Völkerschau

Ein modernes Bildungsbuch für die Jugend
240 Seiten, DM 14.80
Südwest Verlag, München

Dieser mit 225 meist mehrfarbigen Abbildungen und 9 Karten versehene Prachtband darf als eine wertvolle Gabe an die reifere Jugend bezeichnet werden. In leichtverständlicher Art und Weise und sehr lebendig geschrieben, entsteht vor den Lesern ein buntes Panorama der Völker und Menschen unserer Welt, ihrer Religionen, ihrer Geschichte, ihrer Sitten und Bräuche. Das Buch ist außerordentlich gut geeignet, in den jugendlichen Lesern das Verständnis für fremde Welten zu wecken. Der ausnehmend günstige Preis wird mithelfen, dem Werk eine große und begeisterte Lesergemeinde zu sichern. V.

★

Vizeluftmarschall J. E. Johnson

Jagd am Himmel

306 Seiten, zahlreiche Bildtafeln,
Leinen Fr. 27.70
List Verlag, München

Vizeluftmarschall der RAF J. E. Johnson hat sich längst einen ausgezeichneten Ruf als ein profunder Kenner der Geschichte des Luftkrieges und als ein hervorragender Schriftsteller erworben. Das vorliegende Werk behandelt die Jagdfliegerei vom Ersten Weltkrieg bis zum Koreakrieg. Obwohl sachlich und mit lobenswerter Objektivität geschrieben, entbehrt das Buch keineswegs der Spannung, die den Leser immer wieder in Atem zu halten weiß. Zeitgenossen des Ersten Weltkrieges erinnern sich noch gut an die Namen der damaligen Asse Richthofen, Boelcke, Immelmann, Fonck, Mannock, McCudden u. a. Und wir Veteranen des Aktivdienstes 1939–1945 vergessen nicht die Namen Bader, Malan, Galland, Moelders u. a., die, wie ihre Vorbilder aus dem ersten Völkerkrieg, unerhörte Leistungen vollbracht haben. Diesen letzten Rittern hat Johnson ein prachtvolles Denkmal gesetzt. Sein Buch wird auch bei uns begeisterte Leser finden. V.

★

Ulla Leippe und Hannes Limmer

Das große Buch vom Wilden Westen

240 Seiten, DM 14.80
Südwest Verlag, München

Ulla Leippe hat die Geschichte der Vereinigten Staaten unterhaltsam und mit großem Einfühlungsvermögen für die jugendlichen Leser geschrieben. Vom Titel her hätte man meinen können, es handle sich um die Geschichte des Wilden Westens. Zwar spielen dessen Gebiet und

dessen Menschen in diesem Buch eine dominierende Rolle, trotzdem aber ist es doch in erster Linie eine anschauliche und leicht verständliche Darstellung des Wachstums und Werdens der USA. Offensichtlich war es überdies das besondere Anliegen der Verfasserin, ihren jungen Lesern die Welt der Indianer näherzubringen. Sie hat das mit viel Sympathie für diese stolze und von den Weißen so gedemütigte Rasse getan. Zu dieser großartigen Schau vom Entstehen der USA, die sich von Kolumbus bis Kennedy oder von den ersten Pionieren bis zu den Gemini-Astronauten spannt, hat Hannes Limmer eine reiche Fülle bunter Illustrationen und Karten beigezeichnet. Kleine Frage an den Künstler: warum tragen die britischen Soldaten des 18. Jahrhunderts auf dem Doppelbild Seite 112/113 die Uniformen der amerikanischen Kavallerie aus den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts? Alles in allem: ein prächtiges und nützliches Bildungsbuch für Jugendliche. Ernie Hearting

DU hast das Wort

Wie soll ich mich dem Feldweibel gegenüber verhalten?

(Siehe Nr. 2, 3 und 5/66)

Kpl. Z. und Kpl. P. scheinen zu der großen Masse der Chargierten unserer Armee zu gehören, die das seinerzeit gefaßte Dienstreglement nie gelesen oder in den Theoriestunden, in denen es behandelt wurde, selig geschlummert haben. Zum Trost sei ihnen gesagt, daß der Schreibende als einfacher «Oberländer» einer Beschwerde wegen bis zum Regimentskommandant hinaufklettern mußte, um den Vorgesetzten zu finden, der das im DR genau umschriebene Beschwerde-recht kannte und auch gewillt war, das-selbe anzuwenden.

Die Vorschriften des DR geben die Möglichkeit, Mißverständnisse und Mißstimmungen auf dem Wege der «dienstlichen Unterredung» zu beseitigen. Leider wird davon aber höchst selten Gebrauch gemacht. Es fehlt eben oft die dazu notwendige «Zivilcourage». Wir schimpfen lieber am Wirtshaustisch, machen, wie der volkstümliche Ausdruck lautet, einen «Grind» und verderben uns gegenseitig die Laune. Andererseits machen auch Vorgesetzte den Fehler, das Verlangen nach einer dienstlichen Unterredung als Arroganz und den Antragsteller als Reklamierer zu taxieren. Würde das DR von allen Seiten richtig angewendet, könnten die meisten Mißverständnisse aus der Welt geschafft werden.

In dem geschilderten Fall scheint nun aber gegenseitige Abneigung vorzuliegen. Dieser Konflikt kann nur durch Versetzung gelöst werden. Im Zivilleben trennt man sich ja schließlich auch, wenn man sich nicht mehr ausstehen kann! Auch von dieser Möglichkeit wird aus Unkenntnis viel zu wenig Gebrauch gemacht.

Obt. F. Hüsey

Wehrsport

Ski-Patrouillen-Lauf Axalp des UOV Brienz

18./19. Februar 1967

Der Unteroffiziersverein Brienz, mehrfacher Sieger an den «Weißen SUT», veranstaltet im Februar 1967 einen Ski-

Patrouillenlauf auf der Axalp ob Brienz. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder des SUOV, alle Angehörigen der Armee, des Festungswachtkorps, des Grenzwachtkorps und der Polizei. Gestartet wird in den drei Heeresklassen und in zwei Kategorien Patr. mit Langlaufski und Patr. mit Tourenski. Diese militärsportlich wertvolle Veranstaltung hat schon jetzt reges Interesse geweckt — 43 Patrouillen mit 172 Wettkämpfern sind bereits angemeldet.

Wettkampfrelemente und Anmeldeformulare können bis 14. Januar 1967 beim UOV Brienz, 3855 Brienz, bezogen werden.

★

Die Nordwestschweizerischen Militär-Skiwettkämpfe des UOV Baselland

Der Unteroffiziersverein Baselland führt seit dem Jahre 1947 bei günstigen Schneeverhältnissen im Baseltaler Jura Militär-Skiwettkämpfe durch, die jeweils einen Ski-Einzellauf mit Handgranatenwerfen und Schießen, einen Patrouillenlauf mit Schießen und einen Riesenslalom umfassen. Anlaß zu diesen Wettkämpfen gaben die «Weißen SUT» 1946 in Davos. Daran beteiligte sich auch eine starke Patrouille des UOV Baselland, die sich im Partouillenlauf im ersten Range zu plazieren vermochte. Angesporn durch den Patrouillensieg wurde auf der Heimfahrt der Gedanke erwogen, eigene regionale Militär-Skiwettkämpfe zu organisieren. Nach eingehender Beratung war man sich einig: Ab 1947 werden jeweils alljährlich im verkehrstechnisch günstig gelegenen Läuelfingen am unteren Hauenstein Militär-Skiwettkämpfe durchgeführt. Wir müssen heute gestehen, die Wahl des Austragungsortes war nicht schlecht. Nicht schlecht deswegen, weil dort ein Gelände vorhanden ist, das jeder Anforderung gerecht wird, und weil in Läuelfingen und Umgebung ein Völklein wohnt, das die außerdienstliche Tätigkeit unserer Wehrmänner zu schätzen weiß und jeweils recht zahlreich die Wettkämpfe verfolgt.



Am Start zum Patrouillenlauf

Seit 1947 war es der Skigruppe des UOV Baselland 15 mal vergönnt, die Wettkämpfe durchzuführen. Wegen Schneemangels fielen sie in den Jahren 1948, 1950, 1955, 1956 und 1962 aus, während sie aus den gleichen Gründen von 1952 bis 1954 in Langenbruck und 1958 und 1959 nach der schneesicheren Wasser-falle bei Reigoldswil verlegt werden mußten. Die Beteiligung an den Wettkämpfen war in all den Jahren unterschiedlich. Seitdem die Skiwettkämpfe der beiden Inf.Rgt. 21 und 22 in Verbindung mit unseren Wettkämpfen stattfinden, hat sich die Beteiligung gehoben, und 1956 bezeichnete man 241 Wettkämpfer. In den ersten Jahren bereitete die Finanzierung der Wettkämpfe große Sorgen.